

KUCKENSE RIN KÖNNSE MITREDEN KIEZ UND KNEIPE

Lokalblatt und Wirtschaftszeitung · Von Neuköllnern für Neuköllner

März 2011 · 1. Jahrgang

Gratis zum Mitnehmen

Und das steht drin

Fahrradpolizist – S. 2

Mieten, Mieter, Mietspiegel – S.3

Black Label Society – S.6

Orangen des Präsidenten – S.7

Hochzeitsfieber – S.9

Putenbrustfleisch – S.10

Wie weit ist Japan von Neukölln entfernt

Der Ruf Japans und der Bundesrepublik Deutschland hat hinsichtlich des technischen Fortschritts und der Erfindungs- und Forschertätigkeit ein vergleichbar hohes Ansehen in der Welt. Niemand hat damit gerechnet, dass ausgerechnet in Japan ein Atomunfall in diesem Ausmaß möglich gewesen wäre. Erstaunlich, wie sich in einer solchen Situation die schwarz-gelbe Regierung positioniert. Japan ist mit seiner Katastrophe - dem Himmel sei Dank - weit genug entfernt. Ein wenig zynisch wirkt es dann schon, wenn auf deutsche funktionierende Atomkraftwerke verwiesen und gleichzeitig die Überprüfung der Technik versprochen wird, die Diskussion über die Laufzeiten von AKWs jedoch verschwiegen wird. Tausende Opfer sind offensichtlich nicht genug, um zu reagieren. Selbstverliebt auf heimische Technologien zu blicken verhindert keinen GAU, verschleiert jedoch den Blick.
Petra Roß

»Task Force Okerstraße« erschüttert

Trägerverein für Sozialarbeit wird ausgewechselt

Es sollte ein Vorzeigeprojekt für Brennpunktkieze entstehen, als das Bezirksamt Neukölln im November 2009 nach Rotterdamer Vorbild die »Task Force Okerstraße« gründete.

Die Task Force setzt sich aus Jugendamt, Bezirksamt und Polizei, sowie dem Quartiersmanagement zusammen. Ziel ihrer Arbeit ist, miteinander ein Netz um sozial Benachteiligte zu knüpfen, sodass Schulschwänzer, die Bildung von Gangs, Drogenhandel usw. schnell entdeckt und Gegenmaßnahmen ergriffen werden können.

Polizei, Jugendamt und Quartiersmanagement sollen sich um die zum Teil erbärmlichen Zustände in den von Roma bewohnten Häusern kümmern. Bis zu 20 Personen bewohnen eine kleine Wohnung. Zum Teil werden Schlafplätze zu Wuchermieten abgegeben. Möglich wurde

dies, weil Bürger aus Rumänien noch nicht in den Genuss der vollen EU-Freizügigkeit kommen. Dies hat zur Folge, dass dieser Personenkreis als Wanderarbeiter eingestuft wird und keinen

und Jugendliche reichte von der Schularbeitbetreuung bis zu sportlichen Aktivitäten wie Fußball spielen oder Miternachtsboxen.

Nach nunmehr zwei Jahren Arbeit wurde dem

schaftsführer wirft dem Quartiersmanagement und dem Bezirksamt vor, dass diese nicht anonymisierte Daten vom Verein gefordert hätten. Als er die Herausgabe verweigerte, erhielt er die Kündigung. Das Bezirksamt bestreitet diese Vorwürfe. Es seien nur die für die Abrechnung der von Integra erbrachten Leistungen notwendigen anonymisierten Daten verlangt worden. Beide Seiten haben inzwischen ihre Anwälte eingeschaltet.

Die Sozialarbeit in der Okerstraße geht indes weiter. Das »Interkulturelle Bündnis für Berlin (iBfB) gGmbH«, ein Zusammenschluß der Vereine »Deutsch-Türkisches Zentrum«, der »Deutsch-Arabisches unabhängigen Gemeinde« und des Jugendhilfeträgers »Navitas gGmbH« hat den Zuschlag des Ausschreibungsverfahrens erhalten. mr



NICHT ALLE sind zufrieden. Protesttags im Schillerkiez. Foto: mr

vollen Anspruch auf staatliche Leistungen hat.

Der Verein Integra e.V. bot mit sechs Sozialarbeitern den Anwohnern Hilfe bei Problemen mit der Miete oder dem Aufenthaltserhalt.

Das Angebot für Kinder

Verein zum 1. Januar 2011 vorfristig gekündigt, nachdem dieser seinerseits zwei Mitarbei-

tern fristlos gekündigt hatte. Die Hintergründe dieser Kündigungen bleiben weiterhin unklar. Der Integra-Ge-

Erschütterungen in Japan

Kettenreaktionen verändern die Welt

Der Schock über den Atomunfall lähmt die Welt. Sicherlich hat es damit zu tun, dass keiner in Japan, das als hochtechnisiertes Land die erstaunlichsten Dinge zustande gebracht hat, mit einer solchen Tragödie gerechnet hätte. Infolge eines Erdbebens der Stärke 9,0 am 11. März ist es in den Atomkraftwerken Fukushima zu mindestens einer Kernschmelze gekommen. Japans Atomkraftwerke sind allerdings nur für eine Erdbebenstärke von 8,3 gebaut.

Es wird mit tausenden Toten gerechnet. Die 200.000 rund um die Atomkraftwerke lebenden Menschen sind inzwischen evaku-

kuiert worden. Die japanische Regierung befürchtet massive Stromausfälle. Bürger und Betriebe wurden aufgerufen, Strom zu sparen. Ebenfalls droht der Zusammenbruch



WARNUNG vor radioaktiven Stoffen wieder aktuell.

der Wasserversorgung. Ein wenig Glück haben die Japaner dennoch: der Wind, der ist den Bewohnern wohl gesonnen und pustet die radioaktive Wolke über den Pazifik. Hier kann sich die Radioaktivität in ihrem Flug verteilen, von der Auswirkung auf das Meerwasser werden die Menschen noch hören.

Die deutsche Regierung indes hält an ihrer Verlängerung der Laufzeiten heimischer Atomkraftwerke fest. Sie hält eine solche Katastrophe auf bundesdeutschem Boden für ausgeschlossen. Zur Sicherheit sollen aber trotzdem die technischen Standards überprüft werden. »Es ist nach menschlichem Ermessen nicht vorstellbar, dass Deutschland von den Auswirkungen des Unglücks in Japan betroffen sein könnte.« so FDP-Chef Guido Westerwelle. ro

Aus der Redaktion

Die KuK Neukölln ist in der Gegenwart angekommen und kann nun im Internet gelesen werden.

Unter:

www.kuk-nk.de finden die Leser neben sämtlichen Ausgaben auch viel Aktuelles. Meinungen und Kommentare sind erwünscht, denn wir wollen immer besser werden. Viel Spaß beim Lesen!

Ihre KuK-Redaktion

Impressum

KIEZ UND KNEIPE erscheint monatlich in einer Auflage von ca. 1200 Exemplaren

Herausgegeben von:

Petra Roß

Chefredaktion:

Petra Roß

Chef vom Dienst:

Felix Hungerbühler

Redaktionelle Mitarbeit:

Olga Jablonski

Marianne Rempe

Kristina Burot

Sibylle Tinschert

Paul Schwingenschlögl

Fränk Stiefel

Ylva Roß

Anzeigen:

info@kuk-nk.de

Technische Leitung:

Felix Hungerbühler

Adresse:

KIEZ UND KNEIPE

Fürbringerstraße 6

10961 Berlin

Telefon 030-42 00 37 76

www.kuk-nk.de

info@kuk-nk.de

Bankverbindung:

Kto 550803702

BLZ 60010070

Postbank Stuttgart

UST-IDNR: 14/4976141

Druck: KOMAG Berlin
Brandenburg Druck- und Verlagsgesellschaft
Töpchiner Weg 198/200
12309 Berlin
Telefon 030-61 69 68 - 0

Der Schutzmann und die Drahtesel

Burkhard Poschadel hat eine Reihe von Projekten rund ums Fahrrad ins Leben gerufen

Ein Polizist kommt um die Ecke, ach es ist Burkhard Poschadel heute in Zivil, der mit seinen Fahrradbackfischen mit Migrationshintergrund einen Ausflug durch die Hasenheide macht, also keine Bedrohung für Dealer und eine reine Sicherheitsmaßnahme für die übenden Fahrradfahrerinnen.

Angefangen hat alles, als die Grundschüler der 4. Klasse keinen Verkehrsunterricht mehr bekamen und die zuständigen Polizisten überlegen sollten, wie sie der Bevölkerung ein bußgeldfreies Verkehrsverhalten beibringen sollten. Die Kollegen Hertzfeldt und Poschadel machten sich so ihre Gedanken. Hertzfeldt organisierte eine Schnitzeljagd für Schüler. Allerdings war der Neuköllner Radius, in dem sie sich bewegen durften, zu klein. Beide Kollegen entschieden sich dann für Fahrradtouren, die sie gemeinsam mit unterschiedlichen Zielgruppen durchführen wollten.

Poschadel entschied sich für einen Fahrradkurs für Frauen, und es begann eine Geschichte, nach der sich engagierte Bürger sehnen. Die wenigen ersten Frauen lernten auf Kinderfahrrädern die Kunst, in die Pedale zu treten. »Sie haben kein Geld für eigene Fahrräder und es sieht nicht schön aus, wenn erwachsene Frauen auf Kinderrädern fahren«, meinte der Polizist. Also wurde der Poschadelsche Keller ausgeräumt und drei Fahrräder kamen zum Vorschein, die sofort zu Übungszwecken eingesetzt wurden. »Ich habe mich so gefreut, als die Frauen Fahrrad fahren konnten und habe ihnen zur Belohnung die Fahrräder geschenkt«, sagt Burkhard Poschadel. Und da kam es, wie es kommen musste:

eine Schülerin gab vor, Fahrrad fahren lernen zu wollen und beherrschte die Kunst sofort und verlangte ein Fahrrad. So ging es also nicht. Trotzdem mussten neue Fahrräder her und wie es der Zufall wollte, entdeckte der Neuköllner Polizist

stellte ihr einige Fahrräder zur Verfügung. Hier kann sich jeder gegen Hinterlegung seines Ausweises ein Fahrrad für einen oder mehrere Tage kostenlos ausleihen. Und wie es so ist, wenn man den Menschen den kleinen Finger reicht, reicht

Poschadel und Hertzfeldt verleihen diese an Gruppen, die an dem Projekt interessiert sind und mit ihnen einen Fahrradausflug machen möchten. Inzwischen ist Poschadels Ruhm sogar über den großen Teich geschwappt. Immer wieder mal wird er von einer amerikanischen Gruppe politisch Bildungsreisender besucht, denen er sein Projekt vorstellt. Aber auch ansonsten bietet er am Wochenende Fahrradtouren in Zusammenarbeit mit dem Gemeinschaftshaus Neukölln an. Hier finden sich die Fahrradschülerinnen mit Vereinsmitgliedern des Gemeinschaftshauses und Berliner Radlern zusammen, um eine gemütliche Radtour mit Picknick zu machen.



BURKHARD POSCHADEL.

Foto: ro

auf dem BSR-Gelände einen Container mit entsorgten Drahteseln. Mit der BSR wurde eine Spende von zehn Fahrrädern ausgehandelt, die zu einem Projekt mit Arbeitslosen, die bisher mit zehn Personen ein Fahrrad zusammengebaut haben, gebracht wurden. Somit gab es in diesem Projekt nun eine sinnvolle Beschäftigung. Inzwischen hatten die Kiezmütter Werbung bei den Neuköllner Familien gemacht, der Zulauf zum Fahrradkurs wurde immer größer (die älteste Schülerin ist 75 Jahre alt), der Verschleiß an den Rädern, zur Freude des Reparaturprojekts, blieb nicht aus. Für Nachschub an Fahrrädern sorgen heute die Wohnungsbaugesellschaften und viele andere Quellen.

Im Familientreff »Esmeralda« in der Warthestraße im Café Warthe-Mahl wünschte sich die Leiterin Sibel Uzak einen Fahrradverleih. Sie kannte das Projekt, und Burkhard Poschadel

es dann doch nicht: Sibel Uzak wünschte sich einheitlich aussehende Fahrräder und der Polizist Poschadel fand eine neue Herausforderung. Er machte sich auf die Suche nach einem Ausbildungszentrum, an dem Lackierer ausgebildet werden und wurde fündig. Schnell waren die Spendengelder vom Quartiersmanagement Schillerpromenade für die Farbe und weitere Materialien beisammen und die Fahrräder sehen nun einheitlich und wie neu aus.

Das kostenfreie Verleihgeschäft floriert weiterhin. In der Karlsgarten-Grundschule stehen jeweils 26 Kinderfahrräder (für eine Schulklasse) zum Üben für die Grundschüler in den Freistunden, weitere 20 große Räder zum Erlernen der Kunst des Fahrradfahrens für Erwachsene, die auch für Fahrradausflüge benutzt werden.

Selbst auf seiner Dienststelle gibt es Leihräder nach Poschadelschem Prinzip. Die Kollegen

Burkhard Poschadel, Polizeioberrat der Direktion 5, Abschnitt 55/04 in der Rollbergstraße, ist kein Polizist üblichen Formats. In Neukölln bekannt und beliebt, ist ihm der Blick in Familien gestattet, und dort gelingt diesem freundlichen Mann, so manches Familiendrama zu verhindern.

ro

Fahrradtour am 22. Mai mit Burkhard Poschadel

Der Treffpunkt am Gemeinschaftshaus ist um 9:00 Uhr Morusstr. 14. Teilnehmen können Anfänger und Fortgeschrittene ab 14 Jahren. Die Tour geht bis in den Nachmittag, ein kostenfreies Picknick ist enthalten. Eine Anmeldung im Gemeinschaftshaus, mit Hinterlegung von 10 EURO Pfand ist erforderlich. Fahrradhelme sind Pflicht und können vor Ort ausgeliehen werden.

Schreibtisch auf Zeit

Büroräume einmal anders

Zuhause am Schreibtisch vereinsamen? Das war gestern. Für alle, die zum Arbeiten eine Abwechslung benötigen, gibt es seit Januar 2011 eine Lösung: man mietet sich im »Wostel« ein.

In der Hobrechtstraße 66 bieten Marie Jacobi und Chuenta Noufena auf 150 qm frisch renovierter Geschäftsfläche eine Bürogemeinschaft im Vintage-Stil an. Hier kann man sich einen hübschen Tisch, samt Lampe stunden-, tage- oder monatsweise mieten, inklusive allem Zubehör, wie schnellem und sicherem Internetzugang, Beamer, Kopierer, Drucker und vieles mehr. Der ehemalige Laden bietet drei unterschiedlich eingerichtete Räume und zusätzlich einen 40 qm großen Veranstaltungsraum an, der für Seminare oder Workshops gemietet werden kann. Reizvoll daran:

eine ehemalige Gewerbehof-Einfahrt wurde bei der Sanierung an beiden Enden mit hohen Fens-

Im Wostel bieten wir hingegen eine behagliche Arbeitsumgebung an. Das kann man unschwer

im ruhigeren Hinterhofzimmer einmieten, der mit seinen schweren, dunklen Schreibtischen und roten Teppichen an einen Salon aus früheren Zeiten erinnert. Für 250 Euro ist man Monatsmieter mit eigenem Schlüssel.

Jacobi ist Textildesignerin und ihre Geschäftspartnerin Marketingberaterin. Beide beobachten schon länger die Entwicklung ihres Kiezes und haben durch gründliche Recherchen festgestellt, dass hier zahlreiche Freiberufler leben, die überwiegend von zu Hause aus arbeiten. Die beiden erkannten, dass sich viele Freischaffende oftmals einen anderen Arbeitsplatz wünschten, ein externes Büro jedoch für ihre Bedürfnisse zu kostspielig sei. Und so entstand das Konzept für das Wostel.

»Jeder, der von zu Hause arbeitet, kennt das

Verwischen der Grenze zwischen Privatem und Beruflichem« erläutert Frau Jacobi. »Im Wostel bekommt man den gewünschten Tapetenwechsel, der auf das Arbeiten inspirierend wirken kann sowie die Gelegenheit, mit anderen Wostel-Nutzern neue Kontakte knüpfen zu können.«

Neben dem normalen Wostel-Betrieb werden Filmabende, ein Indoor-Flohmarkt am Wochenende und an einigen Abenden auch ein sogenanntes »kreativ speeddating« angeboten. Acht Frauen und acht Männer »speeddaten« sich, allerdings auf eine kreative Art und Weise. Wer mehr wissen will, der melde sich an und probiere es aus! Unter www.wostel.de findet man alle aktuellen Veranstaltungsdaten sowie die Mietpreise der Arbeitsplätze. kb



ARBEITSRÄUME – angenehme Arbeitsatmosphäre in der Hobrechtstraße. Foto: pm

tern verschlossen. So ist ein großer und schöner Tagungsraum entstanden.

»Das Konzept des Coworkingspace ist nicht neu«, erklärt Frau Jacobi »nur sind die Vorreiter bezüglich der Einrichtung bislang eher unpersönlich und spartanisch.

erkennen, wenn man durch die individuell eingerichteten, freundlichen Räume geht – jeder Tisch ist ein Einzelstück mit eigener Geschichte. Für 12 Euro pro Stunde kann man sich an einen 60er Jahre Bundestagstisch im hellen Ladenraum setzen oder gar dauerhaft

Mieten – Mieter – Mietspiegel

Wohnen wird teurer

Die Einladung der Mietergemeinschaft und der Stadtteilinitiative des Schillerkiezes zum Thema »Entwicklung der Mieten in Nord-Neukölln« stieß bei den Kiezbewohnern auf großes Interesse. Immerhin versammelten sich am Abend des 9. März etwa 60 interessierte Bewohner in der evangelischen Schule in der Schillerpromenade. Joachim Oellerich von der Berliner Mietergemeinschaft stellte kurz die Situation der Entwicklung der Mieten in Berlin vor. Der Mietspiegel werde steigen, so der Mietfachmann, denn bei Neuvermietungen werden Mieten zum Teil verdoppelt. So rechnet er mit einer Mieterhöhung im Mietspiegel von 8%. Der Mietspiegel gibt generell darüber Auskunft, wie hoch die durchschnittlich gezahlten Mieten in einem Bezirk in der Ver-

gangenheit waren. Mieterhöhungen sind aber dann in diesem Rahmen möglich. Insgesamt ist in Berlin mit einer weiteren Verknappung des Wohnraumes zu rechnen, weil um die steigende Nachfrage zu bedienen.

In der anschließenden Fragerunde wurden die Probleme der Verdrängung durch zu hohe Mieten angesprochen. Hierbei blieb nicht die Kritik am Senat hinsichtlich des SGB II (Zweites Sozialgesetzbuch oder Gesetz zu Hartz IV) unerwähnt, die Beteiligung des Jobcenters bei der Übernahme der Mieten zu erhöhen. Damit könnte Verdrängung nicht in dem Maße passieren, wie es jetzt schon ist.

Eine Anwältin für Mietrecht konnte Fragen zum Thema Modernisierungen beantworten. Die größten Probleme treten bei den Mietshäusern

auf, deren Inhaber eine juristische Person ist, also ein Fonds oder eine Gesellschaft mit Sitz in aller Welt. Da diese Gesellschaften oft mit geringer Eigenkapitaldecke arbeiten, müssen sie schnell investieren, jede Zeitverzögerung schmälert die Rendite. Jedoch bedarf ein jeder Modernisierungsantrag der Zustimmung des Mieters. Hier liegen die Chancen für die Mieter. Da in den Modernisierungsanträgen häufig Formfehler enthalten sind, können hier die Mieter oftmals mit Erfolg Einspruch einlegen und damit die Modernisierungsmaßnahmen verzögern. Lange genug verzögert, kann sich die Gesellschaft weiteres Warten nicht leisten und verkauft das Objekt an die nächste Heuschrecke. Ein anstrengender Weg, aber ziemlich erfolgversprechend. oj

Das ist ein ungültiger Modernisierungsantrag

Der Brief kommt vom 7.3.2011 (Frist beachten).

»[...]Wir fordern Sie auf, die vorgenannten Maßnahmen zu dulden. Bitte erklären Sie ihre Zustimmung zu der Modernisierungsmaßnahme durch Unterzeichnung und Zurücksendung der beigefügten Zweitschrift dieses Schreibens bis zum 21.03.2011. Wir weisen sie darauf hin, dass Sie aufgrund ihrer mietvertraglichen Nebenpflicht zur Erklärung verpflichtet sind, damit für uns keine unzumutbare Ungewissheit über ihre Entscheidung besteht. Wir weisen Sie darauf hin, dass Sie nach § 554 Abs. 2 BGB Maßnahmen zur Verbesserung der Mietsache, zur Einsparung von Energie oder Wasser oder zur Schaffung neuen Wohnraums zu dulden haben.

Wir weisen darauf hin, dass sie gemäß § 554 Abs. 3 BGB das Recht haben das Mietverhältnis bis zum Ablauf des Monats, der auf den Zugang dieser Mitteilung folgt, außerordentlich zum Ablauf des nächsten Monats zu kündigen.«

Der Teil kommt nach der Ankündigung für Modernisierungen, danach kommen Instandsetzungsmaßnahmen.



Froschkönig

Pianobar



Weisestr. 17
12049 Berlin
Tel.: 0177 6525170
www.froschkoenig-berlin.de

Dienstag bis
Sonntag von
18 bis 24 Uhr

Veranstaltungen März / April 2011

Termine für die nächste Ausgabe bitte per E-Mail mit Veranstaltungsort, Datum, Uhrzeit des Veranstaltungsbegins und Titel der Veranstaltung bis zum 12.04.2011 an info@kuk-nk.de senden.

Bauchhund

Konzert jeden ersten Samstag im Monat

02.04. 20:00

Fünf Jahre Bauchhund. Zum Jubiläum entwirft die Galerie einen Querschnitt seiner Positionierung und blättert ein Portfolio mit über dreißig Künstlern auf

Berliner Unterwelten

Immer samstags 16:00

Tour Kindl-Areal Neukölln
»Brauereien als Pioniere des Berliner Untergrundes«
Treffpunkt: Werbellinstraße 50, 12053 Berlin-Neukölln, am Sudhausturm auf dem Hof

B-Lage

Immer mittwochs 20:00

VolxKüche
Essen für Alle
mal vegetarisch, mal vegan

18.03. 22:00

P. Marczincus Sound
Elektronische Unterhaltungsmusik

19.03. 22:00

AndiMixa
Elektronische Unterhaltungsmusik

20.03. 20:00

Tagesschau & Tatort

Flohmarkt

Hertzbergstraße 21

02.04. 12:00-16:00

Kleiderflohmarkt für große Größen.
Eine sicherlich gute Gelegenheit, den eigenen Kleiderschrank auszumisten, aber auch, um neue Mode für den Sommer günstig zu erstehen.

25.03. 22:00

QuasiMono
Elektronische Unterhaltungsmusik

26.03. 22:00

soul.mate
Elektronische Unterhaltungsmusik

Central Rixdorf

30.03. 20:00

Lutz Drenkwitz
Countrybluespunkrock mit deutschen Texten

13.04. 20:00

Duo Orfeo
Latin Music

Nikodemuskirche

19.03. 19:30

Gebrannte Mandeln und DCON
Zwei Chöre: A Cappella - aber glücklich

20.03. 19:00

Manivolanti
»fliegende Hände«
Hangklang

14.04. 22:00

Duo Cinema
»Kino im Ohr«
Klavier & Trompete

Erwerbslosentreff in der Lunte

21.03. 19:00

Organisierung von Hartz IV
Diskussionsveranstaltung

22.03. 21:00

Aufstand im Kiez
Dokumentarfilm

29.03. 21:00

Die Strategie der Schnecke
Spielfilm

05.04. 21:00

Umdongshuset
Spielfilm

12.04. 21:00

Überraschungsfilm mit Popkorn



DUO CINEMA 14.04. 22:00 Nikodemuskirche.

Foto: mr

18.04. 19:00

Wie weiter mit den Sozialprotesten?
Diskussionsveranstaltung

Froschkönig

Immer mittwochs 20:00
Stummfilm mit Klavierbegleitung

24.03. 20:00

Erik Satie-Abend
inklusive Kurzfilm mit Piano, anschließend Konzert

Galerie im Körnerpark

bis 10.04.

Di-So 10:00-18:00
Seraphina Lenz
Werkstatt der Veränderung

Galerie im Saalbau

bis 24.04.

Di-So 10:00-20:00
Träum schön weiter
Fotos und Geschichten von 13 jungen Neuköllnern

Galerie Olga Benario

24.03. 19:30

Die Arbeiterinnen der Welt
Dokumentarfilm von Marie France Collard

31.03. 19:30

22 000 km mit dem Friedenszug zur Weltkonferenz
Dia-Vortrag von Angelica Dullinger

14.04. 19:30

Grundsätzlich gleichberechtigt
Dokumentarfilm von Ula Stöckl

Heimathafen Neukölln

19.03. 20:00

Schwahnsinn
Theaterperformance mit Vodka, Band und Schauspielern

23.03. 20:30

Arabqueen – oder Das andere Leben
Neukölln-Trilogie III. Teil

25.-26.03. 20:00

Die Rixdorfer Perlen
»Schluss mit lustig«
Die Neukölln-Show mit Niveau

28.-29.03. 20:00

Volksmund – Wo man singt, lass dich ruhig nieder
Eine Familienfarce mit Volks(lied)gut

31.03. 20:00

Philipp Sonntag:
Ketzermusical

01.04. 20:00

Qubique presents:
Design meets Music!
The Amplifetes, LAN, Everlaunch, Remmidemmi DJ-Team, Hifi Brown

02.04. 22:00

Killer Disco
Berlin Independent
Headphone Disco

03.04. 20:00

TV Noir
Wohnzimmer der Songwriter – Zu Gast: Klee + We invited Paris

Evas Kräuterwanderung

26.03. 14:00

»Frühlingserwachen«
Die erste Kräuter- und Blumenwanderung mit Eva führt die interessierten Kräutlerhexen und Druiden durch geheime Ecken Neuköllns. Ob Löwenzahn, Veilchen, Gänseblümchen, Weide oder Spitzwegerich; alle Gewächse, die sich für die Küche und Gesundheit eignen, finden sich auch in der Großstadt. Dieser Spaziergang durch die Landschaft garantiert eine Menge Heilkunde.
Treffpunkt: Bushaltestelle des 181 »Goldenes Horn Süd«

04.04. 20:00
Norbert Blüm: Ehrliche Arbeit

05.04. 20:00
Southern Flavour
Die Underground
Country-Radio-Show

07.04. 20:00
Die Gorillas - Maestro
Wer wird Berlins Impro-Champion?

08.04. 20:00
Fujiama Nightclub
Urban Music Show

09.04. 20:00
Finest Swing from Berlin
Konzert mit Trio Scho
Swing in Spring Tanzparty mit DJ Swingin' Swanee

12.04. 20:00
Lohse & Wehner:
Gutenberg-Biographie

14.04. 20:00
Jan-Uwe Fitz: Entschuldigen Sie meine Störung

Matthias Sachau: Links-aufsteher
Doppel-Buchpremiere

16.04. 20:00
3. Lange Nacht der
Opern und Theater 2011
Einblicke ins Programm
und Ausblicke auf neue
Produktionen

19.04. 20:00
Saalslam
Neuköllns größter Poetry-Slam

Lagari

20.03. 20:00
Augenblicke
Fotos von Peter Homann
Vernissage

23./30.03. 20:00
Blues Session

21./28.03. 21:00
Vocal Jazz Session
Open Stage für SängerInnen mit Isabel Raposo und Band

Reinhold Steinle

02.04. 15:00
»Damals und heute am
Richardplatz«
Führung: »Böhmisches
Dorf, Geschichte der
Böhmen, Schmiede,
Bethlehemskirche, Entwicklung im Kiez«
Treffpunkt Hertzbergstraße 1 (direkt am Richardplatz)

Restaurant Hofperle

28.03. 20:00
London Paris New York
Jazz, Gipsy & Latin

Sowieso

19.03. 20:30
Motzkau-Kanzler Quartett
Jazz

23.03. 20:30
two basses are better
than one
Impro

26.03. 20:30
Takashi Wada Trio
Free Jazz

26.03. 20:30
Judith Goldbach Quartet
Jazz

St. Richard Kirche

06.04. 21:00
Aya Tryo Plus
Music for 18 musicians

**British Foods
Berlin-Neukölln**

www.britaininneukoeln.de

Lahnstr. 85 Tel.: 030 569 77 808
12055 Berlin mobil: 0176 490 966 83

Öffnungszeiten: Mi-Sa 12-18 Uhr

ADRESSEN

bauchhund salonlabor
Schudomastraße 38
Tel.: 030-56828931
www.bauchhund.de

B-Lage
Mareschstraße 1
Tel.: 030-62982776
www.b-lage.de

Die nächste KuK
erscheint am
15.04.2011

Bierkombinat
Manteuffelstraße 53
www.bier-kombinat.de

Broschek
Weichselstraße 6
www.broschek-berlin.de

Café Linus (Leselustladen)
Hertzbergstraße 32
Tel.: 030-62200574

Central Rixdorf
Böhmische Straße 46
Tel.: 030-26378812
www.central-rixdorf.de

Creativ-Centrum Neuköllner
Leuchtturm
Emser Straße 117
Tel.: 030-39505376
www.neukoellnerleuchtturm.de

Evangelische Kirchengemeinde
de Nikodemus
Nansenstraße 12/13
Tel.: 030 - 6242554
www.nikodemus-berlin.de

Frauentreffpunkt Schmiede
Richardplatz 28
Tel.: 030-90239-3458

Froschkönig
Weisestraße 17
Tel.: 0160 4541645
www.froschkoenig-berlin.de

Galerie im Körnerpark
Schierker Straße 8
Tel.: 030-56823939
www.kultur-neukoeln.de

Gemeinschaftshaus Morus 14
Förderverein Morus 14 e.V.
Morusstraße 14
Tel.: 030-63226785
www.morus14.de

Galerie im Saalbau
Karl-Marx-Straße 141
Tel.: 030-90239-3779
www.kultur-neukoeln.de

Heimathafen Neukölln
Karl-Marx-Straße 141
im Saalbau
Karten: 030-36420709
www.heimathafen-neukoeln.de

Kirchengemeinde Genezareth
Herrfurthplatz 14
Tel.: 030-902392431
regionalkuesterei@gmx.de

Kulturamt
Karl-Marx-Straße 141
Tel.: 030-56821964
Fax 030-902394090
kulturamt@bezirksamt-neukoeln.de

kunstraum t27
Thomasstraße 27
Tel.: 030-56821964
Mi bis So 15 - 19 Uhr
www.kunstraumt27.de

Laika
Emser Straße 131
Tel.: 01577-7541789
www.laika-neukoeln.de

Museum im Böhmisches Dorf
Kirchgasse 5
Do. 14 - 17 Uhr sowie 1. und 3.
Sonntag im Monat von 12 - 14 Uhr
www.museumimboehmischendorf.de

Neuköllner Oper
Karl-Marx-Straße 131-133
Tel.: 030-6889070
www.neukoellneroper.de

Puppentheater-Museum Berlin
Karl-Marx-Straße 135
Tel.: 030-6878132
www.puppentheater-museum.de

Nachtcafe - Bar - Kneipe
Lange Nacht
tägl. ab 18.00

Weisestr. 8 +49 (0)30 62721015
12049 Berlin +49 (0)177 6525170

Jeden Dienstag: jeder Cocktail 5,- €

Rathaus Neukölln
Karl-Marx-Straße 83
Tel.: 030-90239-0
info@bezirksamt-neukoeln.de

Sandmann
Reuterstraße 7-8
Tel.: 030-623 35 38
www.sandmann-berlin.de

Schillerpalais
Schillerpromenade 4
Tel.: 030-62724670
www.schillerpalais.de

Sowieso Neukölln e. V.
Weisestraße 24
Tel.: 01577-2879965
www.sowieso-neukoeln.de

Stadtbibliothek Neukölln
Helene-Nathan-Bibliothek,
Neukölln Arcaden
Karl-Marx-Straße 66,
www.stadtbibliothek-neukoeln.de

Valentin Stüberl
Donaustraße 112
Tel.: 0171-3228942

Werkstatt der Kulturen
Wissmannstraße 32
Tel.: 030-60977015
www.werkstatt-der-kulturen.de

WerkStadt
Emser Straße 124 (Ecke Ilsestraße)
T.: 030-51634856
Mobil: 0176-636 43496
post@werkstadt-berlin.com
www.werkstadt-berlin.com

Kontakt zur KuK

Redaktion und
Geschäftsstelle:
Fürbringerstraße 6,
10961 Berlin
Tel.: 030 - 42 00 37 76
E-Mail: info@kuk-nk.de

Anzeigenannahme in
der Geschäftsstelle und
im Netz bei
www.kiezundkneipe.de
Die KuK per Post nach
Hause kostet
€ 2,00 pro Monat
(Porto/Verpackung)

Kleiner Rahmen — Große Musik

Vier Veranstaltungen von Balkanbrass bis Flamenco

Musikveranstalter benutzen gerne musikalische Schubladen, wenn sie ihr Programm erstellen. Musiker, die sich musikalischem Schubla-

tini Bianco am Schlagwerk bewiesen, dass man auch mit einem Koffer als Bassdrum und mit einem Kontrabass das Publikum von den Sesseln

verbreitete eine Art melancholischer Heiterkeit. Zukunft sang eigene deutsche Texte, die zum Träumen, Schunkeln und Schmusen, aber auch zum Tanzen einluden. Die begeisterten nicht nur die Fans, sondern auch viele andere.

Zwei Wochen später, am 16. Februar, hatten die Schubladenverweigerer ihre helle Freude. Widersetzt sich doch der Jazz, der alles vom Dixieland Gejohle bis zur spontanen freien Improvisation unter einem Begriff vereint, der ursprünglich aus dem Rotlichtdistrikt von New Orleans stammt, jedw-

Bossa Nova. Das Publikum war hingerissen von dieser Vielfalt und konnte nicht genug be-

Ära zurückversetzt fühlte. Das bewirkte nicht nur ihre Stimme, sondern auch ihr gekonntes



ZUKUNFT UND DIE LICHTER.

Foto: mr

dendenken verweigern, haben es schwer. Die Salonmusik im Central Rixdorf ist eine Ausnahme. Dort gibt es Musik jedweder Couleur zu hören, Hauptsache die Qualität stimmt. Die vier Konzerte der Salonmusik von Anfang Februar bis Mitte März zeigten, dass so ein Konzept durchaus erfolgreich sein kann und beim Publikum ankommt.

Den Startschuss für die Konzertreihe am 2. Februar gab die Band »Zukunft und die Lichter«. Sänger und Gitarrist Sebastian Zukunft und seine Mitmusiker Inge Pop am Kontrabass und Mar-

reissen kann. Ihre Musik, die sie als German Natural Kiezpop bezeichnen,



MARIA THOMASCHKE.

Foto: pm

dem musikalischem Schubladendenken. Da kommt nun ein hervorragender tschechischer Trompeter namens Vit Polak und arrangiert die Volksmusik seiner Heimat auf sehr sensible Weise zu einer wirklich neuen Musik und spielt im nächsten Moment mit seinen Mitmusikern Olav Borowicz an der Gitarre und Bassklarinetten und Ingo Toelpe am Kontrabass feinsten



BETHANIA.

Foto: mr

kommen von dieser exquisiten musikalischen Mischung.

Wer nun gedacht hatte, dass es mit den Chansons der Zwanziger von Maria Thomaschke am 2. März nun endlich was Greifbares gab, hatte sich gründlich getäuscht. An diesem Abend schuf Maria Thomaschke etwas wirklich Einzigartiges. Sie tauchte ein in die Zeit der zwanziger Jahre des letzten Jahrhunderts mit den Chansons eines Friedrich Holländer und zwar so intensiv, dass man sich in diese

Schauspiel. Der Pianist Nikolai Orloff begleitete sie dabei sehr einfühlsam und zeigte ebenfalls sein schauspielerisches Talent.

Wie groß die stilistische Vielfalt der Salonmusik ist, zeigte das Konzert am 16. März. An diesem Abend tanzte die Argentinierin Celia Rojas »La India« zur Flamencomusik ihres griechischen Gitarristen Nico de Lamia. Ein großartiger Abend, bei dem der Tanz von Celia Rojas bestens mit der Flamenco Musik von Nico de Lamia harmonierte. pschl

Teufelsmusik

Lucas Strehle besuchte das »Black Label Society« Konzert im Huxleys.

Für manche ist Heavy-Metal die Musik des Teufels. Für viele ist es einfach nur sinnloses Gebrüll mit kreischenden Gitarrensolli. Dies zeigt, wie engstirnig viele und möchtereignis religiös manche sind. Ein Bericht über das »Black Label Society« Konzert im Huxleys.

Zakk Wylde, der Sänger und Leadgitarrist der Metalband »Black Label Society«, gehört ohne Zweifel zu den ganz Großen. Von Ozzy Osbourne (Ex-Black Sabbath Sänger) entdeckt, bekam sein Name schnell eine große Bedeutung in der Gitarristengemeinschaft. Er schrieb Ozzys bisher

erfolgreichstes Album »No More Tears« und gründete in den späten neunziger Jahren seine aktuelle Band »Black Label Society«. Mit ihr kam er am 12. März 2011 in Huxleys Neue Welt.

In der bier- und schweißgeschwängerten Luft im Meer aus Köpfen, langhaarige Männer, 8-60 Jahre alte Fans, Biker in Leder, die Hände hebend zu einem Zeichen formend, das einst der inzwischen verstorbene Ronnie James Dio (Black Sabbath) erfand. Vor ausverkauftem Saal geht ein Vorhang herunter, bedruckt mit dem Totenkopfsymbol Black Label Societys. Un-

geduldig wartet der Saal. Die ersten Betrunknen verschütten ihr Bier über sich, drängen der Bühne entgegen, lallend »Zakk!« rufend, können nur mit



massivstem Körpereinsatz zurückgehalten werden. Nach einiger Zeit, in der die Spannung bis ins Unerträgliche steigt, fällt der Vorhang. Mit donnerndem Schlagzeug und fulminantem Gitarrenriff, spuckt Zakk Wylde

eine Wasserfontäne in die Luft. In den ersten Reihen schüttelt der Mob seine Köpfe, ob mit oder ohne lange Haare ist unwichtig. Der Drummer lässt es krachen, kann ohne Zweifel als Weltklasse bezeichnet werden, wie auch der Zweitgitarrist. Als Zakk zu seinem furiosen Soli kommt, zeigt der Bassist mit seinen kleinen Händen, was er kann und begleitet Zaks Soli virtuos in einer unglaublichen Geschwindigkeit, wobei bedauert wird, dass die Tontechniker den Bass nicht lauter drehen. Zaks Soli sind genial gespielt, auch als er sich für die Ballade »In This

River« an ein Keyboard setzt, und der Chorus aus der schönen Klavierstimme einen Soundmatsch macht. Weiter geht es mit eingängigen Gitarren- und Bassriffs, zu denen, sei es mit vollem Körpereinsatz oder heftigem Kopfschütteln, getanzt wird.

Trotz fehlender Zugabe, zeigt uns das Konzert mit der starken Vorband »GODSIZED« und dem Haupttakt »BLACK LABEL SOCIETY« eine reife Leistung. Die Tour »Order Of The Black« ist für jeden Genießer der härteren Gang- und Musikart äußerst lohnenswert.

Der Deckel des Britzer Autobahntunnels

Ein Langzeitprojekt im Zeitraffer

Seit dem Frühjahr 2002 war der Carl Weder Park auf dem Deckel des Britzer Autobahn-

Zusammen mit einer von Jahr zu Jahr wachsenden Anzahl interessierter Anwohner und

tistenarena oder zum heimeligen Lese- und Vorleseort. Befürchtungen, die Projekte könnten Ausbrüchen von Vandalismus zum Opfer fallen, bestätigten sich nicht. Die Menschen kamen miteinander ins Gespräch, erzählten ihre Geschichten. Unterschiedliche Herkunft und kulturelle Wurzeln spielten plötzlich keine so große Rolle mehr.

Am 6. Februar eröffnete in der Galerie am Körnerpark eine Ausstellung, die die einzelnen Stationen dieses Projektes noch einmal Revue passieren läßt. Bilder, Objekte und Installationen zeigen den Verlauf dieser, auch in ihrer Dauer außergewöhnlichen Arbeit.

Die Leiterin des Kulturamtes, Dorothea Kollandt wies in ihrer Eröffnungsrede darauf hin, dass dieses Projekt nicht nur den Park verändern, sondern auch die Kommunikation zwischen den Nutzern des Parks fördern und das Zusammengehörigkeitsgefühl im Quartier stärken sollte.

Das Ziel ist, dass dieser Kiez, der durch den Bau der Autobahn und den Abriss eines ganzen Straßenzuges grundlegende Veränderungen erfuhr, wieder zu einer eigenen Identität findet.

Warum allerdings beim Bau des Parks das Problem der Bewässerung

so schlecht gelöst ist, dass sich schon nach wenigen Sonnentagen das Areal in eine Steppenlandschaft verwandelt, fragte sich nicht nur Dorothea Kollandt.

Die Ausstellung ist noch bis zum 10.4. zu sehen.

mr



EINTOPF INKLUSIVE – Teller bemalen für ein Mittagessen.
Foto: mr

tunnels Schauplatz eines Kunstprojektes. Die Berliner Bildhauerin Seraphina Lenz stellte dort mit ihrer »Werkstatt für Veränderung« ungewöhnliche Formen der Nutzung einer Grünfläche vor. Während der Sommermonate fanden jährlich wechselnde, zeitlich begrenzte Aktionen statt, die die unterschiedlichen Nutzungsmöglichkeiten der Anlage in den Blick nahmen.

Besucher machte sie den Park zur Pferdekoppel, zum Filmpark, zur Ar-



SERAPHINA LENZ.
Foto: mr



FUTTER FÜR HANNIBAL – Der Carl Weder Park als Pferdekoppel.
Foto: mr

Die Orangen des Präsidenten

Abbas Khider präsentierte seinen zweiten Roman im Froschkönig

Einmal im Jahr, zu Saddam Husseins Geburtstag, gab es in irakischen Gefängnissen eine Amnestie.

Die Häftlinge träumten davon, zu denen zu gehören, die freigelassen wurden. Aber diese Hoffnung wurde in besonders zynischer Weise enttäuscht: statt der Freiheit gab es für jeden Häftling eine Orange als Geschenk.

Diese Geschichte entstammt dem Buch »Die Orangen des Präsidenten«, aus dem der Autor Abbas Khider im Froschkönig las.

Das Buch handelt von einem jungen Mann, der unschuldig in die Fänge

der Polizei gerät und Jahre seines Lebens im Gefängnis verbringen muss. Abbas Khider schildert mit schonungsloser Offenheit das Leben im Gefängnis. Er berichtet von Folter, Hunger und Demütigungen, aber auch von kleinen tragikomischen Begebenheiten, von Freundschaften unter den Häftlingen. Auf einer anderen Ebene erzählt er in manchmal drastischer, dann wieder komischer Weise von seiner Kindheit, seiner Familie und der Freundschaft zu einem

Taubenzüchter. Viele der Geschichten, die Abbas Khider erzählt,



ABBAS KHIDER – angekommen nach langer Flucht.
Foto: mr

hat er selbst so erlebt, einschließlich der Episode mit den Orangen. Als neunzehnjähriger

wurde er aus politischen Gründen verhaftet und verbrachte zwei Jahre hinter Gittern. Nach seiner Entlassung gelang ihm die Flucht aus dem Irak. Heute lebt er in Neukölln und verarbeitet den Horror, den er im Gefängnis erlebte und die Leiden einer vierjährigen Flucht in seinen Romanen, die er in deutscher Sprache schreibt.

All die Schreckenisse der Vergangenheit haben aber nicht vermocht, diesen Mann zu brechen. Auf der Lesebühne saß ein humor-

voller, fröhlicher, lebenssprühender Mensch. Er antwortete bereitwillig auf die Fragen des Publikums, die sich vielfach auf seine Einschätzung der Ereignisse in Nordafrika bezogen. Khider erzählte, dass er bei den Demonstrationen in Kairo dabei war, und dass er die große Hoffnung hat, dass dort eine freiheitliche und demokratische Gesellschaft entstehen könnte.

Die Veranstaltung endete damit, dass der Autor seine Zuhörer aufforderte, mit ihm zu feiern. Er feierte seinen 38. Geburtstag. Das Publikum dankte mit einem spontanen Ständchen.

mr

Und Schutzengel gibt es doch

Reinhold Steinle beobachtet den Verkehr in Neukölln

Mein Lieblingsplatz im Sommer in der Karl-Marx-Straße ist das türkische Cafe mit Bäckerei in der Karl-Marx-Straße Ecke Thomasstraße.

Ich sitze dann natürlich draußen und erinnere mich an die Zeiten als es normal war, dass wir Nichtraucher tolerant gegenüber den Rauchern sein mussten. Diese Erinnerung lässt mich gegenüber den zahlreichen Rauchern um mich herum nachsichtig werden.

Wenn ich dann so mit meinem Kaffee dasitze, beobachte ich den Verkehr auf der Kreuzung vor mir. Die Autoampeln

und die Fußgängerampeln an der Kreuzung sind zwar auch nur mit den bekannten Farben ausgestattet: Rot, Gelb und Grün, doch gelten sie bei weitem nicht so absolut wie an anderen Kreuzungen.

Sie zeigen mehr eine Tendenz an. Nach dem Aufleuchten der roten Ampel empfiehlt es sich für den Fußgänger, etwas schneller über die Kreuzung zu gehen. Aber auch nicht so schnell, dass man nicht noch dem entgegenkommenden Autofahrer, aus Wut über dessen Hupen, die erhobene Faust zeigen könnte.

Wie vielleicht schon vermutet, sind die Autofahrer auch nicht zimperlich. Wenn der Vordermann schon bei einer roten Ampel durchgefahren ist, dann spielt es ja auch keine Rolle mehr, wenn noch zwei weitere

Autos bei rot durchfahren. Darauf kommt es dann auch nicht mehr an.

Als ich vor drei Jahren die ersten Male im Sommer vor dem Cafe gegessen habe, saß ich

immer etwas angespannt da, weil ich fortwährend damit rechnete, gleich einen Unfall zu sehen.



Aber zwischenzeitlich habe ich die Erfahrung gemacht, dass an der Kreuzung nie ein Unfall passiert. Gut, es ist manchmal knapp, manchmal sogar sehr, sehr knapp, aber es geht immer wieder gut.

Sollte einer der Leser die Existenz von Schutzengeln bisher anzweifeln, dann setzen Sie sich ein-

fach mal für eine Stunde vor das Cafe, und sie werden den Glauben an ihn (wieder-)finden. Gut, manche Atheisten, die nicht an Gott, aber an gute Bremsbeläge und schnelle Reaktionszeiten glauben, werden es eher darauf zurückführen.

Ich habe jedoch schon zu viele Fast-Zusammenstöße dort gesehen, um mich mit solch profanen Erklärungen abzufinden. Ich kann nur sagen: Die Straßenkreuzung Karl-Marx-Straße Ecke Thomasstraße ist für mich einer der magischen Plätze in Neukölln, was schreibe ich, in Berlin.

Oh du lieber Hermannplatz

Bille trauert alten Zeiten nach

Als ich vor über 15 Jahren zum Hermannplatz zog, war alles schöner. Ist schon klar. Da gab es den Herrenausstatter, dessen Räume seit gefühlten 20 Jahren leer stehen. Dasselbe gilt für ehemals Vobis. Es gab noch einen Bäcker, der vor 8 Uhr öffnete. Es gab die beiden Damen, die einen Juwelierladen betrieben. Es gab den Pleasure Dome (ehemals Cheetah, Sektor, Joe an der Hasenheide), der dann nur noch als vorderer Teil unter dem Namen Tunnel-Bar als Cocktailbar fortgeführt wurde. Leider wurde das Haus zwangsversteigert und der Barbesitzer musste vor knapp 3 Jahren das Feld räumen. Seither stehen auch diese Räume leer und rotten vor sich hin.

Dass es auch anders

geht, konnte ich am Gelände des Huxleys erleben. Vor 15 Jahren: Bauhaus, Bowlingbahn, (recht großes) Reichelt, Aldi, Berliner Bank, kleine Läden und eben das Huxleys (klein und groß). Nach Komplett-Umbau wurde Reichelt

kleiner, die Bank war weg, das kleine Huxleys ebenfalls. Dafür gab es zusätzlich eine Riesen-Bar namens Hollywood, ein FitnessCenter mit Schwimmbad, einen Schuhladen, eine 24-Stunden-Bar mit Spielautomaten und Eis-Henning. Ein paar Jahre später wurde Reichelt weiter verkleinert, damit ein KiK Einzug halten konnte. Soweit, so gut. Und jetzt? Die Riesen-Bar wick der Spielbank,

die 24-Stunden-Bar wurde zu einer Spielhalle und –HURRA– Eis-Henning ist jetzt ebenfalls ne Spielhalle. Mit der Daddelhalle auf der gegenüber liegenden Straßenseite kommt man aus dem Spielen nicht mehr heraus. Und



HERMANNPLATZ.

Foto: mr

ich Ignorant kann gar nichts damit anfangen, weil ich derartige Spiele nicht amüsant finde.

Ich bin also auf meine alten Tage von Leerstand und Spielhallen umge-

ben. Bringt mich jetzt wirklich nicht weiter. Wer braucht das? Würde ich täglich Bretter und Farben benötigen oder zumindest spielsüchtig oder sportambitioniert sein, wäre ich im 7. Himmel. Leider stehe ich mehr auf Bäcker, Fleischer, Obsthändler, Buchläden und solch ein Zeug. Und da gucke ich denn mal eben in die Röhre ... oder gehe zu Karstadt.

Warum also steht das Haus Hasenheide/ Ecke Hermannstraße – von der Apotheke abgesehen – anscheinend komplett leer? Ich bin wirklich kein Shopping-Monster, aber etwas mehr Vielfalt und sehr viel weniger Leerstand dürfte schon sein; nicht

nur der Optik wegen. Soll das Haus nach einer Luxussanierung für teurer Geld vermietet werden (wer will denn DA für viel Geld wohnen?) oder soll da *heureka* ein Shopping-Center gebaut werden (ok: ein Shopping-Centerchen)?

Man darf gespannt sein, wie sich die Dinge weiter entwickeln, ob sich die Stadtplanung doch mal einschaltet oder irgendjemand vor der Vergabe der nächsten Spielhallenkonzession aufwacht. Ist ziemlich schizophoren, die »Nichtraucherschutzkampagne« auf groteske Höhen zu schrauben und auf der anderen Seite die Spielsucht (ja, ja – die gibt es ja auch) in dieser Form zu fördern. Aber letztlich unterstützen »Malls« ja auch die Kaufsucht ... warum also nicht?!

6. Klasse als 75.000-ster Besucher

Eisbahn begrüßt die Jubiläumsklasse

Diesmal traf es die Richtigen, als der 75.000-ste Besucher am 23. Februar auf dem Eisstadion des Werner-Seelenbinder-Sportparks empfangen wurde. Der Leiter des Eisstadions Neukölln Siegfried Vogel und die Neuköllner Sportstadträtin Franziska Giffey hatten die schwere Aufgabe, aus der 6. Klasse der Regenbogen Grundschule aus Neukölln den wirklichen 75.000-sten Besucher zu ermitteln, denn die Kinder durchliefen den Eingang im Paket.

Mit einer Quiz-Frageunde sollte der Gewinner ermittelt werden. Die Frage nach der Größe der Eisbahn in qm konnten

die Schüler noch nicht beantworten, denn das hatten sie noch nicht in der Schule gehabt, aber die Frage nach der Anzahl der Einwohner Neuköllns konnte mit



SIEGFRIED VOGEL und Sportstadträtin Franziska Giffey befragen die 6. Klasse der Regenbogen Grundschule. Foto: Rolf Stölting

300.000 richtig geschätzt werden. Der stolze Sieger hat freien Eintritt auf die Schlittschuhbahn für den Rest der Eislauftsaison gewonnen, die am 13. März endete. Als Trostpreis wurden Handtü-

cher verteilt.

Das Eisstadion erfreut sich nach wie vor großer Beliebtheit bei den Neuköllnern. Morgens besuchen Schulklassen das Stadion, am Nachmittag toben sich gerne Jugendliche aus, und am Wochenende treffen sich hier Familien. Eislaufunterricht im Verein wird angeboten und es wird regelmäßig Eishockey gespielt. Mit seinen moderaten Eintrittspreisen ist die Eisbahn ein erschwingliches Vergnügen für Jung und Alt.

Im Sommer wird die Sportstätte als Rollschuhbahn für Vereine genutzt, die nächste Schlittschuhsaison startet im Herbst.

Blümchen für Kreuzkölln

Das »Blömken« eröffnet in der Friedelstraße

Seit der Reuterkiez zu Kreuzkölln mutiert ist, vergeht kaum eine Woche, in der nicht eine neue Bar, Kneipe, Lounge oder ein trendiges Restaurant aufmacht. Als Kirsten Opdenplatz im Kiez bekannt gab, dass sie demnächst »Blömken – Lieblingssa-

null. Lediglich einige Holzscherwerer und eine massivholzerne Piraten-Schatzkiste gehen noch als Reminiszenz an die Räuber- und Gendarmfraktion durch. Überhaupt Holz! Ob Puppenstube oder Kaufladen – das gibt es alles in dem natürli-



chen für Kinder« eröffnen werde, war den Nachbarn daher auch sofort klar: »Aha, das gibt ein Restaurant für Kinder!« Auf diese Reaktion war sie nun ganz und gar nicht gefasst. Zumal

DAS BLÖMKEN Spielzeugladen für Kinder bis zwölf. Foto: psk

ein Laden namens »Sönnenken« betreibt, in dem sie genau das gleiche Angebot hat: Spielzeug für Kinder von 0 bis 12 Jahre.

Auf 40 Quadratmetern findet sich ein kleines Wunderland, das manchem Kindergarten- oder Schulkind das Herz gehörig schnell schlagen lässt. Der Knall-Bumm-Krieg- und Monsterfaktor ist wohl tuend gering, tendiert eigentlich gegen

chen Material. Plastik ist zwar nicht völlig aus dem »Blömken« verbannt, doch es spielt eher eine untergeordnete Rolle.

Zur Einweihung tobte eine ausgelassene Kinderschar durch den neuen Laden. Für die waren die größten Attraktionen, neben den Gummibärchen, die Drops mit denen man pfeifen konnte.

psk

Britische Hochzeit

Neuköllner Royalisten feiern mit

In Vorbereitung auf das große Ereignis am 29. April, Kate und William werden sich das Eheversprechen geben, veranstaltet die KuK Neukölln ein Quiz. Ein Event an besagtem Tag wird von British Foods und der Kuk Neukölln inszeniert. Alle Leser sind aufgefordert, sich am Quiz zu beteiligen. Es gibt very britische Gewinne, die während der Hochzeitsshow verteilt werden.

Für alle Royalisten und die, die es werden wollen, hier nun die Tee Etikette,

denn keiner weiß, ob die Queen nicht auch Neuköllner zum Tee lädt.

Eine Einladung zum Tee findet in einem schönen Garten statt. Zu beachten ist, dass immer nur die Tasse angehoben wird, aber nie die Untertasse oder gar Tasse und Untertasse. Nach jedem kleinen Schlückchen wird die Tasse auf die Untertasse zurückgestellt. Zum Tee wird Teegebäck gereicht. Hier gilt die Regel, nicht laut zu kauen, beim Kauen den Mund schließen,

kein Reden während des Kauens und wie beim Trinken, so nimmt der Gast auch hier wieder kleine Portionchen zu sich. Ganz schlimm ist es, das angeknabberte Teilchen wieder zurück auf die Platte zu legen – ein No Go! Das Essen ist dann beendet, wenn die Queen aufhört. Bei großem Hunger bedeutet dies, in kleinen Happen und großer Geschwindigkeit mit geschlossenem Mund und schweigend, nicht schmatzend, elegant zu schlingen. ro

Hochzeitsrätsel

1. Wie lautet der frühere Name der Familie Windsor?
2. Wo kam Kate Middleton im Alter von 3 Jahren in den Kindergarten?
3. Warum darf ein britischer Thronfolger keine Katholikin heiraten?

Teilnahmebedingungen:

Teilnehmen kann jeder KuK-Leser, Mitarbeiter der KuK sind ausgeschlossen. Der Einsendeschluss ist der 22. April 2011. Rätsellösungen bitte per eMail an quiz@kuk-nk.de oder per Post an Kiez und Kneipe Neukölln, Fürbringer Straße 6, 10961 Berlin

NEUKÖLLNER TOR

Apotheke am Neuköllner Tor
Cathrin Bennewitz e.K.
Karl-Marx-Str. 231-235
12055 Berlin

Tele: 030 - 68 40 978-0
Fax: 030 - 68 40 978-29
apobennewitz@aol.de

Ihre Apotheke im real

Blumen WEYER

Joachim Sturmhöfel
Geschäftsführer: Dirk Weyer, JoachimSturmhoe

Blumen Weyer GmbH
Sonnenallee 51
12045 Berlin

Telefon: 030-624 60 98
Telefax: 030-623 29 15
Mobil: 0176-490 23 681
<mailto:info@blumen-weyer.de>

Öffnungszeiten:
Mo-Fr 7:00-19:00 Sa 7:00-15:00

Kochen im Kiez

Schülerlotsen bedanken sich

Es war keine Kleinigkeit für die Schülerlotsen der 6. Klasse der Regenbogen Grundschule, 60 verwöhnte Gäste mit einem passablen Essen zu versorgen. Auch die Herausforderung für die Organisatoren, der Polizeiabschnitt 55 im

und gemischtes Gemüse. Zum Nachtisch wurde Obstsalat gereicht. Dass alle Zutaten frisch waren, versteht sich von selbst, sonst wären die Jungköche nicht ausreichend beschäftigt gewesen. Wie immer stand das Essen pünkt-



AUCH IM SERVICE haben sich die Sechstklässler bewährt. Foto: pr

Rollbergviertel und die Macher des Gemeinschaftshauses, war nicht zu unterschätzen.

Die elf Schüler hatten eigens für den Anlass einen schulfreien Tag und alle wollten mitwirken. Da war Kreativität bei der Auswahl des Menüs und organisatorisches Talent gefragt, aber die geübten Veranstalter hatten Ideen.

Es gab kleine Fleischküchlein, Kartoffelbri-

lich um 12 Uhr 30 auf dem Tisch. Es hat richtig gut geschmeckt.

Im Service blühten die jungen Kellner und Kellnerinnen richtig auf. An Geschwindigkeit und Freundlichkeit waren die Schüler nicht zu überbieten. Sichtbar hat es allen viel Spaß gemacht. Wie der Berliner sagen würde: »Da kann man nicht meckern«.

ro

Mittels Holzspießes durchzustoßen

Ein »Putenbrust-Fleischspieß« muss aus Fleischstücken bestehen

Was das Volk schon weiß, muss sich mancher Jurist erst aneignen. Das Verwaltungsgericht Berlin hat sich positioniert; für die 14. Kammer gilt nun der Leitsatz: »Putenbrust-Fleischspieß« muss aus Fleischstücken bestehen (Urteile vom 14.07.2010 zu Az.: - VG 14 A 133.07, VG 14 K 3.10 und VG 14 K 4.10).

Das Verwaltungsgericht Berlin ist der Auffassung, dass die Bezeichnung eines Fleischproduktes als »Putenbrust-Fleischspieß« irreführend sei, wenn dieses Produkt nicht aus gewachsenen Fleischstücken bestehe.

Zwei Fleischproduzenten aus Baden-Württemberg und Niedersachsen hatten gegen lebensmittelrechtliche Beanstandungen von drei Berliner Bezirksämtern geklagt. Mitarbeiter des Bezirksamtes Marzahn-Hellersdorf von Berlin hatten in einem Supermarkt in Reinickendorf ein in Folie eingeschweißtes Produkt entdeckt, welches die Aufschrift trug: »PUTENBRUST-FLEISCHSPIESS – mariniert –« und: »Aus z. T. fein zerkleinertem Brustfleisch zusammengefügt, Frisch, 6 Stück, für Grill & Pfanne«. Die Behörden kamen zum Ergebnis: »die Bezeichnung eines Fleischerzeugnisses als Putenbrust-Fleischspieß ist irreführend, wenn das Produkt nicht aus gewachsenen Fleischstücken« besteht.

Die Fleischproduzenten hingegen vertraten die Auffassung, es sei nicht verboten, »Putenbrust-Fleischspieß« herzustellen und hierbei zerkleinertes Brustfleisch in »Briefmarkenstärke« mit Gewürzen und



SPIESSFLEISCH.

Zusatzstoffen zu vermischen und mittels einer Füllmaschine über eine Formplatte zu führen und auszuformen und danach die Brustfleischmasse mittels Holzspießes durchzustoßen und zu marinieren.

Recht haben beide: Mit ihrer Auffassung, dass die Herstellung von Putenbrustfleischspießen aus fein zerkleinertem Brustfleisch nicht verboten sei, lagen die Fleischproduzenten richtig. Die Behörden wurden in ihrer Meinung, dass die Produktbenennung einer solchen Formmasse als »Fleischspieß« irreführend sei, vom Verwaltungsgericht Berlin bestätigt.

Das Gericht sah die Kennzeichnung ebenfalls als irreführend an, da sie sowohl gegen eine lebensmittelrechtliche EU-Verordnung verstoße als auch gegen die Leitsätze des Deutschen Lebensmittelbu-

ches (DLMB), in dem die Beschaffenheit oder sonstige Merkmale von Lebensmitteln beschrieben werden, die für die Verkehrsfähigkeit der Lebensmittel von Bedeutung sind. Laut dem Verwaltungsgericht Berlin werden Geflügel-fleischspieße in der Art charakterisiert, dass sie »in rohem Zustand mindestens zu zwei Dritteln aus Geflügel(...)fleisch, im Übrigen aus Speck und würzenden Beigaben« bestehen müssen. Auch zog das Gericht bei der Frage nach der Verbrauchererwartung beim Begriff »Fleischspieß« Parallelen zur Beschaffenheit von Fleischspießen, Zigeunerspießen, Dragonerspießen und Jägerspießen, die ebenfalls aus einzelnen aufgespießten Fleischportionen aus einem gewachsenen Stück Fleisch bestehen müssen. In diesem Zusammenhang waren sicherlich Fleischspieß-Verköstigungen der Richter in der Kantine des Verwaltungsgerichts »Casino« hilfreich.

Die weitere Entscheidung zur Fleischspieß-Frage ist nun in Zweiter Instanz vom Oberverwaltungsgericht Berlin-Brandenburg zu fällen. Bis dahin: Guten Appetit!

Wir beraten Sie gerne in Fragen des Verwaltungsrechts.

Zalewska Löwenberg – Rechtsanwältin –

Ihr Servicepartner für:

- Weine - Biere - Sekt
- Getränke - Fassbier
- Spirituosen - Zubehör

Wir bringen's EINFACH!

Fon 687 69 22
Fax 688 93 943

sommerfeld
SPIRITUOSEN GmbH
Richardstr. 31 - 10043 Berlin
e-mail: some-sprt@web.de
www.sommerfeld-spirituosen.de

Die SOMMERFELDER - SEIT 1976 IM KIEZ!

19:00 - 4:00

SANDMANN

NACHT CAFE KIEZ KNEIPE

REUTERSTR. 7-B
12083 BERLIN

Spendenaufruf
des Fördervereins
Gemeinschaftshaus Morus 14 e.V.
Werbellinstraße 41
12053 Berlin

Wir suchen Unterstützer
und Sponsoren zur Rettung
unseres Projektes
Netzwerk Schülerhilfe
im Rollbergkiez

Spendenkonto: Berliner Volksbank
Kontonummer 718 869 5005
Bankleitzahl 100 900 00

Mehr unter: www.morus14.de

Petras Tagebuch

Suche einen Schutzengel

Es hatte nichts mit dem internationalen Frauentag zu tun, als mich ein Polizist hinter der Invalidenbrücke stoppte, weil ich eine rote Ampel überfahren hatte. Dabei war die Ampel für Radfahrer irrelevant, überflüssig und deplaziert. Es war keine Querstraße da, die für Radler hätte gefährlich sein können. Anders dagegen für Autofahrer, denn hier drohen Linksabbieger.

Nachdem der Polizist, der um diese Uhrzeit - es war gerade mal 8 Uhr in der Frühe - feststellte, dass ein Verkehrsvergehen vorlag, erkannte ich an Blick und Körperhaltung, dass jede Diskussion über Sinn und Unsinn von Verkehrsregeln ausgeschlossen war. Mir fiel nur die Entschuldigung ein, dass mich die Sonne geblendet hat und ich die Ampel nicht wahrgenommen habe.

Völlig unbeeindruckt nahm er meine Personalien auf und teilte mir



mit, dass ich eine Rechnung über 45 Euro zugesendet bekomme.

Überhaupt war an diesem Morgen der Wurm drin: auf dem Weg von der Lehrter Straße nach Neukölln begegnete mir das Ordnungsamt in der Lehrter Straße in Moabit, das gesetzbrechende Fahrradfahrer auf dem Fußweg mit Strafen ver-

sah. Am Halleschen Tor unter der Hochbahn wartete die Polizei auf dem Fußweg auf arglose Radler. Hier hatte ich aber aufgepasst und aufgrund vorheriger Erfahrungen die Häscher früh genug gesehen.

Endlich in Neukölln angekommen, konnte ich unbeschwert radeln. Hier war weit und breit kein Polizist zu sehen. Die Fußgänger überquerten die Straßen ohne zu schauen bei allen Ampelfarben, die Radfahrer passten sich dem Verhalten an. Die Autofahrer frönten dem neuen Trend, ohne Betätigen des Blinkers abzubiegen und testeten die Reaktion anderer Verkehrsteilnehmer durch spontanes und unmotiviertes Bremsen inmitten des fließenden Verkehrs. Ich war froh, endlich wieder im anarchistischen Neukölln zu sein.

Schönes für wenig Geld

Secondhand mit Herzblut

Wer kennt das nicht. Der Kleiderschrank ist voll und trotzdem ist nichts zum Anziehen darin zu finden, und für das nächste schöne Stück fehlt natürlich das Geld. Für dieses Problem haben Second-Hand-Läden die Lösung, indem sie alte Kleidung aufkaufen und zum Wiederverkauf anbieten. In der Pannierstraße 13 in Neukölln finden Kunden ein breites Angebot. Ursprünglich in der Nummer 53 angesiedelt, zog der Laden auf die gegenüberliegende Seite und nahm die alte Hausnummer in seinen Namen auf und heißt nun »Second Hand 53«. Montags und mittwochs zu den Öffnungszeiten werden nicht mehr benötigte Kleidungsstücke angenommen, wozu auch Hüte, Tücher und Schuhe gehören. Vor allem Stammkunden lieben dieses Angebot

und nehmen dafür auch gern mal ein paar Stunden Fahrzeit in Kauf. Saisonbedingt wird erst ab Mai wieder Sommerkleidung angenommen. Da der Baby-Boom noch nicht auf Neukölln übergriffen hat, findet zwar



Kinderkleidung hier keine Abnahme, dafür jedoch alle anderen möglichen Kleidungsstücke. Angelockt von den sich vor dem Laden befindenden Ständern, findet der Kunde seinen Weg in das kleine aber feine Geschäft. Neben den Stammkunden kann man hier auch oft auf Italiener oder Spanier treffen, zum Teil sogar noch mit dem Koffer in der Hand. Denn

es lohnt sich, einen Blick in die Räume zu werfen. Die sehr günstigen Preise bieten auch Geringverdienern eine große Auswahl. Angefangen mit Jacken, Hosen, Röcken, bis hin zu Pullis und Fätschingshüten kann jeder Kunde in aller Ruhe auswählen ohne von Verkaufsfragen bedrängt zu werden. Die freundliche Besitzerin, die den Laden seit Beginn führt, ist jedoch auch immer offen für einen kleinen Plausch.

Für eine entspannte Verkaufsatmosphäre sorgt ein kleiner, vor sich hin plätschernder Springbrunnen. In dem Geschäft steckt Herzblut. Und trotz des Alltags hat auch die Besitzerin Spaß bei der Arbeit.

Montags bis freitags hat »Second Hand 53« von 11.00 bis 18.00 und am Samstag bis 15.00 geöffnet.

LOWENBERG
RECHTSANWÄLTIN

Arbeitsrecht	Familienrecht
Beamtenrecht	Erbrecht
Verwaltungsrecht	Strafrecht

Dr. Fabian Löwenberg, - Fachanwalt im Verwaltungsrecht -
Sylwia Zalewska Löwenberg, - Rechtsanwältin -

Reinhardtstraße 29c, 10117 Berlin, (S/U-Bahn Friedrichstraße)
Tel.: 030 / 20 64 67 30 www.lwbg.de

Suche Räume
für ein neues Café
in Nord-Neukölln

Angebote bitte an Frau Fandrich
Herrfurthplatz 14
12049 Berlin
Telefon/Fax 62 00 55 30
kaffeehaus-selig@web.de

Steuern ist Geld!

Unsere Beratungsdienstleistungen
Christoph Heublein ist gerne für Sie da!

Wir setzen unser Wissen und unsere Erfahrung zu Ihrem Vorteil ein und erstellen Ihre
Einkommensteuererklärung
bei Einkünften ausschließlich aus nichtberuflicher Arbeit, Renten und Versorgungszulagen. Nur im Rahmen einer Mitgliedschaft.

Beratungsstelle: Wassmannstraße 46, 12049 Berlin
Sprechzeiten: Mo-Fr, 15.00-18.00 Uhr Tel.: (030) 76235541
Bei Bedarf Hausbesuch christoph.heublein@vrb.de

Kostenloses Info-Tel.: 08 00-1 81 76 16, E-Mail: info@vrb.de, Internet: www.vrb.de

ZUM MAGENDOKTOR

Mareschstraße 13
12055 Berlin - Neukölln
www.rock-doc.de
030/88057810

OPEN:
Mo - Mi : 12:00 - 00:30
Do - Sa : 12:00 - 04:00 777
So : 17:00 - 00:30

ROCK
METAL
DART
BILLARD
KLEINER BIERGARTEN
BIKERTREFF

ROCK-KNEIPE

Bierkombinat Kreuzberg

Wer Bier trinkt, hilft der Landwirtschaft

Manteuffelstraße 53
10999 Berlin
Tel. 0179 1426670
info@bier-kombinat.de

www.bier-kombinat.de



Die nächste Kiez und Kneipe Neukölln erscheint am 15. April 2011

- | | | |
|---|----------------------------------|---------------------------------|
| 1. Apotheke am Neuköllner Tor | 19. Blumen Weyer | 37. Puppentheater-Museum Berlin |
| 2. Galerie Olga Benario | 20. Frauentreffpunkt Schmiede | 38. Rathaus Neukölln |
| 3. Bioladen | 21. Galerie im Körnerpark | 39. Rroma Aether Klub Theater |
| 4. Broschek | 22. Gemeinschaftshaus Morus 14 | 40. Schillerpalais |
| 5. Café Central | 23. Galerie im Saalbau | 41. Sowieso Neukölln e.V. |
| 6. Café Selig | 24. Heimathafen Neukölln | 42. Spielwerkstatt Berlin |
| 7. Froschkönig | 25. Haus des älteren Bürgers | 43. Stadtbibliothek Neukölln |
| 8. Café im Körnerpark | 26. Huxleys neue Welt | 44. Theater im Keller e.V. |
| 9. Kosmetik Anna Muni | 27. Getränke Sommerfeld | 45. VHS Neukölln |
| 10. Lange Nacht | 28. Kirchengemeinde Genezareth | 46. Werkstatt der Kulturen |
| 11. Nogat Klaus | 29. Kulturamt | 47. WerkStadt |
| 12. Villa Rixdorf | 30. Kulturnetzwerk Neukölln e.V. | 48. Malena Bar |
| 13. Arabisches Kulturinstitut AKI e.V. | 31. kunstraum t27 | 49. B-Lage |
| 14. bauchhund salonlabor | 32. Sandmann | 50. Salon Tippelt |
| 15. Valentin Stüberl | 33. Madonna Mädchenkult | 51. Zum Magendoktor |
| 16. Bürgerstiftung Neukölln | 34. Museum im Böhmischem Dorf | 52. Benz Beauty Salon |
| 17. Café Linus | 35. Cafe Ungeheuer | 53. Silberlöffel |
| 18. Creativ-Centrum Neuköllner Leuchtturm | 36. Neuköllner Oper | 54. Britain in Neukölln |